

Religion und Entwicklung

Studien zum afrikanisch-initiierten Christentum und wirtschaftlichen Effekten von Religion

Philipp Öhlmann

In einem bemerkenswerten „turn to religion“¹, ist seit einigen Jahren ein deutlich gestiegenes Interesse am Zusammenhang von Entwicklung und Religion zu verzeichnen. So ist unter dem Schlagwort ‚Religion und Entwicklung‘ ein neues Forschungsfeld entstanden². Stark interdisziplinär geprägt speist sich das dynamisch wachsende Feld unter anderem aus Beiträgen von Religionswissenschaft und Theologie³, Anthropologie⁴, Soziologie⁵, Politikwissenschaft⁶ und Development Studies⁷. Auch in der ökonomischen Forschung ist ein wachsendes Interesse insbesondere am Einfluss von Religion auf wirtschaftliche Variablen zu verzeichnen⁸.

-
- 1 Emma Tomalin, Global aid and faith actors: the case for an actor-orientated approach to the ‘turn to religion’, in: *International Affairs* 96/2 (2020), 323-342.
 - 2 Ignatius Swart/Elsabé Nell, Religion and Development. The Rise of a Bibliography, in: *HTS Theologese Studies/Theological Studies* 72/4 (2016); Barbara Bompani, Religion and Development: Tracing the Trajectories of an Evolving Sub-Discipline, in: *Progress in Development Studies* 13/1 (2019).
 - 3 Andreas Heuser, ‚Refuse to Die in Poverty!‘: Armutsüberwindung und Varianten des Wohlstandsevangeliums in Afrika, in: *Theologische Zeitschrift* 69/1/2 (2013), 146-171; Andreas Heuser, Encoding Caesar’s Realm – Variants of Spiritual Warfare Politics in Africa, in: Martin Lindhardt (Hg.), *Pentecostalism in Africa: Presence and Impact of Pneumatic Christianity in Postcolonial Societies*, Leiden 2015, 270-290; Paul Gifford, *Christianity, Development and Modernity in Africa*, London 2015.
 - 4 Erica Bornstein, *The Spirit of Development: Protestant NGOs, Morality, and Economics in Zimbabwe*, Stanford 2005; Dena Freeman (Hg.), *Pentecostalism and Development: Churches, NGOs, and Social Change in Africa*, Basingstoke 2012; Dena Freeman, *Tearfund and the quest for faith-based development*. Routledge Research in Religion and Development, Abingdon 2019.
 - 5 Peter L. Berger, Max Weber is Alive and Well, and Living in Guatemala: The Protestant Ethic Today, in: *The Review of Faith and International Affairs* 8/4 (2010), 3-9.
 - 6 Gerard Clarke/Michael Jennings, *Development, Civil Society, and Faith-Based Organizations: Bridging the Sacred and the Secular*, Basingstoke 2008; Barbara Bompani, Religion and Development in Sub-Saharan Africa: An Overview, in: Emma Tomalin (Hg.), *The Routledge Handbook of Religious and Global Development*, Hoboken 2015, 101-113.
 - 7 Séverine Deneulin/Masooda Bano, *Religion in Development: Rewriting the Secular Script*, London 2009.
 - 8 Robert J. Barro/Rachel M. McCleary, Religion and Economic Growth Across Countries, in: *American Sociological Review* 68 (2003), 760-781; Luigi Guiso/Paola Sapienza/Luigi Zingales, People’s Opium? Religion and Economic Attitudes, in: *Journal of Monetary Economics* 50 (2003), 225-282; Daniel L. Chen/Daniel M. Hugerman, Economics, Religion, and Culture. A Brief Introduction, in: *Journal of Economic Behavior and Organization* 104 (2014), 1-3; Sedefka V. Beck/Sara J. Gundersen, A Gospel of Poverty? An Analysis of the Relationship Between Religion and Earned Income in Ghana, the Most Religious Country in the World, in: *Journal for the Scientific Study of Religion* 55/1 (2016), 105-129; Gharad Bryan/James Choi/Dean Karlan, Randomizing Religion: the Impact of Protestant Evangelism on Economic Outcomes, in: *The Quarterly Journal of Economics* 138/1 (2021), 293-380.

Das Thema Religion und Entwicklung ist dabei nicht ausschließlich Gegenstand wissenschaftlichen Diskurses, sondern erstreckt sich über den akademischen Bereich hinaus. Während der Soziologe Kurt Ver Beek im Jahr 2000 noch konstatierte „spirituality“ sei ein „development taboo“, haben mittlerweile zentrale Akteure aus Entwicklungspolitik und -praxis Religion als einen für ihre Arbeit relevanten Faktor identifiziert. Sie wirken entscheidend an der Wissensproduktion im Bereich ‚Religion und Entwicklung‘ mit, sodass hier von einem transdisziplinären Feld gesprochen werden muss. Beispiele für die Befassung mit dem Thema Religion in der Entwicklungspolitik sind entsprechende Initiativen der Weltbank⁹, der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit¹⁰, des britischen Department for International Development¹¹, des deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung¹² sowie die United Nations Interagency Task Force on Religion and Development¹³. Selbst religiöse Organisationen beginnen sich dem Thema auf der konzeptionellen Ebene zu widmen, wie das Beispiel des von religiösen Entwicklungsorganisationen gegründeten Dutch Knowledge Centre Religion and Development¹⁴, der Sammelband des Lutherischen Weltbunds *Religion: Help or Hindrance to Development*¹⁵ oder das 2016 erschienene Sonderheft zu Religion und Entwicklung im *Ecumenical Review*¹⁶ zeigen.

Vor diesem Hintergrund ist der Ausgangspunkt der Dissertation die aus der vorhandenen Literatur hervorgehende Hypothese, dass religiöse Bindungen Prozesse wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Wandels befördern können. Zentrale Ausgangsfrage ist, inwiefern religiöser Glaube, religiöse Praxis und religiöse Gemeinschaften

⁹ Deryke Belshaw/Robert Calderisi/Chris Sugden (Hg.), *Faith in Development: Partnership Between the World Bank and the Churches of Africa*, Oxford 2001; Paul M. Brisca/Rebekka Grun, *Higher power to deliver: The overlooked nexus between religion and development*, 2020 (Zugriff am 13.03.2020 von <https://www.brookings.edu/blog/future-development/2020/02/25/higher-power-to-deliver-the-overlooked-nexus-between-religion-and-development/>).

¹⁰ Anne-Marie Holenstein, *Rolle und Bedeutung von Religion und Spiritualität in der Entwicklungszusammenarbeit: Ein Reflexions- und Arbeitspapier*, Bern 2009.

¹¹ Séverine Deneulin/Carole Rakodi, *Revisiting Religion: Development Studies Thirty Years On*, in: *World Development* 39/1 (2011), 45-54; Gerrie Ter Haar, *Religion and Development. Introducing a New Debate*, in: Gerrie Ter Haar (Hg.), *Religion and Development: Ways of Transforming the World*, New York 2011, 3-25; Emma Tomalin, *Introduction*, in: Emma Tomalin (Hg.), *The Routledge Handbook of Religions and Global Development*, Hoboken 2015, 1-14.

¹² BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), *Religious Communities as Partners for Development Cooperation: Strategy Paper*, Bonn/Berlin 2016.

¹³ United Nations, *2018 Annual Report of the United Nations Inter-Agency Task Force on Engaging Faith-Based Actors for Sustainable Development: Engaging with Religion and Faith-Based Actors on Agenda 2030/the SDGs*, New York 2019.

¹⁴ Brenda E. Bartelink/Ton Groeneweg, *Advocating the value-add of faith in a secular context: The case of the Knowledge Centre Religion and Development in the Netherlands*, in: *HTS Theologiese Studies/Theological Studies* 75/4 (2019).

¹⁵ Kenneth Mtata, *Religion: Help or Hindrance to Development?*, Leipzig 2013.

¹⁶ Dietrich Werner/Corrie van der Ven, *Editorial*, in: *The Ecumenical Review* 68/4 (2016).

verschiedene Dimensionen von Entwicklung¹⁷ beeinflussen. Ihr primärer inhaltlicher Fokus liegt dabei auf dem ökonomischen Bereich, während der geografische Schwerpunkt auf dem subsaharischen Afrika, insbesondere Südafrika, liegt. In einer interdisziplinären Herangehensweise verbindet die Studie Ansätze aus Religionswissenschaft und Theologie mit solchen aus der Wirtschaftswissenschaft, bezieht diese aufeinander und macht sie wechselseitig fruchtbar. Die Diakoniewissenschaft, als ‚Study of Christian Social Practice‘ – oder in weiterem Sinne: ‚Study of Religious Communities‘ Social Practice‘ – bietet hierfür einen idealen Rahmen.

Als kumulative Arbeit besteht die Dissertation aus fünf eigenständigen und einzeln veröffentlichten Einzelbeiträgen, die in engem thematischem Zusammenhang stehen. Ihnen liegt ein gemeinsamer konzeptioneller Rahmen zugrunde, der die Analyse des Einflusses von Religion auf Entwicklung entlang dreier Ebenen konzeptualisiert: der individuellen, der sozialen und der organisationalen Ebene. Methodisch wird sowohl auf qualitative als auch auf quantitative Ansätze der empirischen Sozialforschung zurückgegriffen. Im Folgenden sollen die einzelnen Beiträge der Dissertation kurz umrissen werden.

Der erste Einzelbeitrag, *African Initiated Christianity and Sustainable Development*,¹⁸ ist grundlegend für alle weiteren Kapitel. Er bietet zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme des transdisziplinären Forschungsfeldes ‚Religion und Entwicklung‘ sowie einführende Überlegungen zum Begriff der African Initiated Christianity. Der Beitrag trägt zur Forschungsdebatte zur African Initiated Christianity bei, indem er drei Kriterien herausarbeitet, die als charakteristisch für die dieser religiösen Bewegung zugehörigen Kirchen gesehen werden können: Unabhängigkeit, Kontextualität und spirituelle Weltsicht. Sodann systematisiert er auf der Basis der vorhandenen Literatur sowie von Interviews mit Leitenden von African Initiated Churches die Kernpotenziale dieser Kirchen in Bezug auf verschiedene Dimensionen von Entwicklung. Diese werden unter den Schlagworten ‚Demografische Bedeutung‘, ‚Entwicklungsaktivitäten‘, ‚Afrikanische Lösungen‘, ‚Empowerment und Agency‘, ‚Transformation‘ und ‚Dekolonialisierung von Entwicklung‘ ausgearbeitet. Hierbei wird auch ein Bezug zur Post-Development-Debatte hergestellt¹⁹ und am Beispiel der African Initiated Churches gezeigt, dass die Kooperation mit Religionsgemeinschaften in der Entwicklungszusammenarbeit auch zur Dekolonialisierung der Entwicklungspolitik beitragen kann.

¹⁷ Ein zentraler Referenzrahmen sind hierbei die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs in: United Nations, Transforming Our World. The 2030 Agenda for Sustainable Development, New York: United Nations 2015.)

¹⁸ Veröffentlicht als: Philipp Öhlmann/Wilhelmm Gräb/Marie-Luise Frost, Introduction: African Initiated Christianity and Sustainable Development, in: Philipp Öhlmann/Wilhelm Gräb/Marie-Luise Frost (Hg.), African Initiated Christianity and the Decolonisation of Development: Sustainable Development in Pentecostal and Independant Churches, London 2020, 1-30.

¹⁹ Vgl. Aram Ziai, Development Discourse and Global History: From Colonialism to the Sustainable Development Goals, London 2016.

Ausgehend davon nimmt der zweite Einzelbeitrag, *Religion and Sustainable Development: The ‚Secular Distinction‘ in Development Policy and Its Implication for Development Cooperation with Religious Communities*,²⁰ Entwicklungsvorstellungen und -zielsetzungen von African Initiated Churches in den Blick und setzt sie in Beziehung zu denen der deutschen Entwicklungspolitik. Der Beitrag hat somit die ideologischen Grundvoraussetzungen der ‚Religion und Entwicklung‘-Debatte in der Entwicklungspolitik zum Gegenstand. Diese Debatte wirft grundlegende Fragen danach auf, mit welchen Entwicklungsvorstellungen und Zielsetzungen Religionsgemeinschaften im entwicklungsbezogenen Bereich tätig sind und wie sich diese zu den international dominanten (westlichen, säkularen) entwicklungspolitischen Vorstellungen und Zielsetzungen wie beispielsweise den SDGs verhalten. Es zeigt sich, dass Entwicklung in der Perspektive von African Initiated Churches weiter und umfassender gesehen wird und zusätzlich zu den als wichtig bewerteten SDGs insbesondere auch nichtmaterielle Bereiche wie soziale Beziehungen und Spiritualität einschließt.

Der dritte Einzelbeitrag, *African Initiated Churches' Potential as Development Actors*,²¹ hat einen stark strukturellen Fokus. Er untersucht die bestehenden Entwicklungsaktivitäten ausgewählter African Initiated Churches in Südafrika. Auf dieser Basis kann gezeigt werden, dass die Kirchen nicht nur wichtige Funktionen psychosozialer und spiritueller Unterstützung für ihre Mitglieder innehaben, wie dies bereits die Literatur gezeigt hat²², sondern darüber hinaus auch auf vielfältige Weise konkrete Entwicklungsaktivitäten durchführen. Obwohl sie anders als die historischen Missionskirchen in Südafrika bislang nicht als Entwicklungsakteure in den Blick genommen wurden, zeigt sich auf Basis der Analyse, dass sie auf lokaler Ebene doch vielfach genau eine solche Funktion einnehmen. Dabei sind ihre Aktivitäten in der Regel unmittelbar an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Bemerkenswert ist auch, dass diese Aktivitäten mit großer Eigeninitiative und ohne nennenswerte finanzielle Unterstützung von außen durchgeführt werden. Auf dieser Basis gibt der Beitrag zudem konstruktive Empfehlungen für die Zusammenarbeit zwischen entwicklungspolitischen Akteuren und African Initiated Churches ab.

Der vierte Beitrag, *Religiosity and Household Income in Sekhukhune*,²³ hat ebenso wie der fünfte in Bezug auf Inhalt und Methode einen stärker wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt. Beide Beiträge bauen auf den aus der qualitativen Religionsforschung hervorgegangenen Hypothesen

²⁰ Veröffentlicht als: Öhlmann/Gräb/Frost, Introduction, 1-30.

²¹ Veröffentlicht als: Philipp Öhlmann/Wilhelm Gräb/Marie-Luise Frost, African Initiated Churches as Development Actor, in: HTS Theologese Studies/Theological Studies 72/4 (2016).

²² Vgl. z.B.: Gerhardus C. Oosthuizen, Interpretation of Demonic Powers in Southern African Independent Churches, in: Missiology 16/1 (1988), 3-22; Matthew Schoffeleers, Ritual Healing and Political Acquiescence: The Case of the Zionist Churches in Southern Africa, in: Journal of the International African institute 61/1 (1991), 1-25.

²³ Veröffentlicht als: Philipp Öhlmann/Silke Hüttel, Religiosity and Household Income in Sekhukhune, in: Development Southern Africa 35(2) (2018), 179-193.

zu den Effekten von Religion auf wirtschaftliche Variablen auf und untersuchen diese mit quantitativen, ökonometrischen Methoden. Ein wichtiger theoretischer Bezugsrahmen ist hierbei Max Webers Werk *Die Protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus*²⁴, von dem insbesondere die Anthropologin Dena Freeman einen Bezug zu afrikanischen Kirchen hergestellt hat²⁵. So untersucht der Beitrag die Effekte von Religiosität auf das Einkommen ländlicher Haushalte in Sekhukhune, einer strukturschwachen Region im Norden Südafrikas. Die Grundhypothese ist hierbei, dass sich Religiosität positiv auf die wirtschaftliche Situation der Haushalte auswirkt. Der Beitrag greift auf eigens hierfür in einer Haushaltsbefragung erhobene quantitative Daten zurück und analysiert diese mittels Regressionsanalyse. Es zeigt sich in der Analyse, dass (unter Berücksichtigung einer ganzen Reihe Kontrollvariablen für Bildung, soziodemografische Charakteristika, Geografie etc.) insbesondere zwei religiöse Variablen positiv mit dem Haushaltseinkommen korreliert sind: Mitgliedschaft in einer bestimmten African Initiated Church, der Zion Christian Church, sowie das Praktizieren afrikanisch-traditioneller Religion (die sich nicht gegenseitig ausschließen).

Der Ansatz des vierten Einzelbeitrags wird im fünften und umfangreichsten Beitrag ausgebaut, der unter dem Titel *Religion and Labour Market Performance: Is It What You Believe or How Much?*²⁶ die Effekte von Religion auf individuellen Arbeitsmarkterfolg untersucht. Gerade in einem von hoher Arbeitslosigkeit gekennzeichneten Kontext wie Südafrika stellt sich die Frage danach, welche Faktoren Arbeitsmarkterfolg bedingen, mit besonderer Dringlichkeit. Ob Religion hierbei einen Einfluss haben kann, ist Gegenstand der Untersuchung dieses Beitrags. Ebenfalls zurückgreifend auf die ökonometrische Analyse von Surveydaten nutzt der Beitrag dezidiert für die Dissertation im Rahmen der *Livelihoods, Religion and Youth Survey* erhobene Daten von über 1.000 Haushalten aus vier Provinzen Südafrikas. Zentrale Elemente des methodischen Vorgehens sind die Anwendung der Zentralitätsskala der Religiosität²⁷ als Operationalisierung individueller Religiosität und die Nutzung eines ökonometrischen Instrumentvariablenansatzes. Eine in dem Beitrag vorgeschlagene methodische Innovation ist hierbei die Verwendung von Daten zu individuellen Kontingenzerfahrungen als Instrumentvariable, um so der Identifikation von Kausaleffekten näher zu kommen. Im Ergebnis einer Vielzahl durchgeführter Analysen zeigt sich ein deutlicher positiver Effekt von individueller Religiosität auf den Arbeitsmarkterfolg.

²⁴ Max Weber, *Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus*, in: Dirk Käsler (Hg.), *Weber. Schriften 1894-1922*, Stuttgart 2002, 150-226.

²⁵ Dena Freeman, *The Pentecostal Ethic and the Spirit of Development*, in: Dena Freeman (Hg.), *Pentecostalism and Development: Churches, NGOs, and Social Change in Africa*, Basingstoke 2012, 1-38.

²⁶ Veröffentlicht als: Philipp Öhlmann, *Religion and Labour Market Performance: Is It What You Believe or How Much?*, in: *Religions* 12/2 (2021), 102.

²⁷ Stefan Huber, *Kerndimensionen, Zentralität und Inhalt. Ein interdisziplinäres Modell der Religiosität*, in: *Journal für Psychologie* 16/13 (2008); Stefan Huber/Odilo Huber, *The Centrality of Religiosity Scale (CRS)*, in: *Religions*, 3/4 (2012), 710-724.